

## DIE CLIQUE

-Idee f. e. TV-Reihe aus der Achterbahn des Alltags-

von

**Karlheinz Freynik**

### **Worum geht es?**

*„Wo lernt man besser als da, wo alles passiert? Auf der Strasse, unter Menschen, draussen, mitten im Leben!“*

(Lina Wüst, Leiterin des Projekts „Stadt als Schule“ )

*„Alle sagen, wir haben keine Chance. Aber die nutzen wir!“*

(Clemens B.,16, Schüler des Projekts)

*„Saublöd, keine Kohle, keinen Verstand. Aber etwas hab ich, was Ihr Euch alle nicht kaufen könnt: Spass!“*

(Lina Z.,15, Schülerin des Projekts)

**Ein Aufsehen erregendes neues Schulprojekt verstört Eltern, Schüler und „traditionelle“ Pädagogen gleichermassen.**

**Eine wilde Horde sog. „Problemkinder“ probt eine Art des Lernens, bei der die Lernstoffe nicht in muffigen Klassenräumen „verklickt“ werden, sondern auf der Strasse, im „Saft des täglichen Lebens“, am ehesten noch vergleichbar mit praktischem Fahrunterricht.**

**Und mittendrin Lina Wüst, eine junge Lehrerin, die mindestens so viel von ihren Jugendlichen lernt, wie die von ihr und die nicht selten für ihre eigene Schülerin gehalten wird.**

### **Prolog:**

*Humboldt-Schule, Berlin-Schöneberg. Ferienende. Ab Montag beginnt das neue Schuljahr. Und: „Montag beginnt eine neue Zeit“ , fürchten Eltern und das Lehrerkollegium um ihren Schulleiter Bernhard Grassmann.*

*Nichts wird mehr so sein, wie es war. Schon spricht man vom „schwarzen Montag“ oder befürchtet „Gefahr für Mensch und Inventar“ .*

Denn im neuen Schuljahr ist die *Humboldt-Schule* Gastgeber für das alternative Pilotprojekt „Stadt als Schule“. Ein ebenso mutiger wie unkonventioneller Versuch, sogenannte „Problemkinder“ wieder auf Kurs zu bringen.

Lina Wüst, die Leiterin des Projekts, benutzt die vorbereitende Lehrerkonferenz, um ihre Kollegen vom Sinn des neuen Schulmodells zu überzeugen.

„Ihr seht uns ganze zwei Tage pro Woche. Der Rest des Unterrichts findet draussen in der Wirklichkeit statt!“

Aber die Vorurteile sitzen tief.

Man erwartet von der „Null-Bock-auf-Schule“-Haltung der Probanden eine dauerhafte Störung des Schulfriedens.

Zudem neidet man dem Projekt die wirtschaftliche Ausstattung.

Computer für alle. Telefon. Eine eigene Cafeteria. Und genug Geld, um als erste Tat die Klassenräume zu renovieren.

Die „Normalos“ verfolgen das Auftauchen der „Neuen“ distanziert und erfinden gleich ein passendes Label für sie:

„Die Clique“ .

Wann immer in nächster Zeit etwas passiert, Drogen auf dem Schulhof, Diebstahl oder polizeiliche Ermittlungen, -der erste Verdacht fällt automatisch auf:

„**die Clique**“ !

## **In der Pilotfolge**

..verliebt sich Kathi, ein Mädchen aus der neuen Klasse, in Jonas, einen „Normalo“ aus dem anderen Teil der Schule.

Jonas' Eltern laufen Sturm gegen die Beziehung. Der Direktor macht Druck bei Lina. Ein Gespräch mit den Eltern des Jungen verläuft trostlos und endet aggressiv. Wahrscheinlich weil die Lehrerin sie an die Widerstände ihrer eigenen Eltern erinnert, gegen deren Willen sie geheiratet hatten. Auf einmal wird diese dunkle Seite wieder lebendig und sie projizieren sie auf ihren Sohn.

Lina muss sich also etwas anderes einfallen lassen, um den beiden Teenagern ein *Romeo & Julia*-Schicksal zu ersparen.

Der lokale Rocksender *Kiss/FM 2000* hat unter dem Motto: „*LoveStories*“ einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dessen Ende das „Liebespaar des Jahres“ gekürt werden soll.

Mit Hilfe des Chef-DJs „Steamhammer“, mit dem Lina vor zwei Jahren einen Tangokurs besucht hat, besorgt sie Kathi und Jonas den Titel!

Die öffentliche Aufmerksamkeit besänftigt nicht nur die Eltern.

Die *Humboldt-Schule* hat positive Publicity im Augenblick bitter nötig.

Im Zusammenhang mit einem Tankstellenüberfall ist sie in die Schlagzeilen geraten.

Clemens, ein Schüler der *Clique*, soll daran beteiligt gewesen sein und den Tankwart übel zusammengeschlagen haben.

Clemens bestreitet das. Doch bei einer Gegenüberstellung glaubt der Tankwart, ihn wieder zu erkennen, obwohl die Täter maskiert waren.

Unter der Last des Verdachts begeht Clemens einen Selbstmordversuch.

Lina Wüst kann Clemens, und damit ihr Projekt, nur rehabilitieren, wenn sie dem Kommissar vom Jugenddezernat auf die Sprünge hilft...

Fälle wie dieser sind im Projekt „Stadt als Schule“ Gott sei Dank nicht die Regel. Im Gegenteil. Die Gruppendynamik der *Clique* bändigt sogar die sonst übliche Gewaltbereitschaft auf ein Mass, von dem die „Normalo“-Schule nebenan nur träumt.

Trotzdem sind Grenzüberschreitungen an der Tagesordnung.

Die meisten Projekt-Kids sind anfällig für Verführungen von aussen.

Erst Schritt für Schritt lernen sie, ihre Bestätigung aus eigener Initiative zu holen, anstatt durch spektakuläre Rambo-Allüren Punkte zu sammeln.

Das Leben der **Clique**, die Auf- und Abs, die langsame, mühevollle Entwicklung vom *Underdog* zum selbstverantwortlich handelnden Jugendlichen sind der Steinbruch, in dem diese Serie ihre Geschichten findet.

Was beim ersten Hinhören nach „Raubtierdressur“ klingt, ist in der Realität die Chronik einer übermütigen Power-Gemeinschaft, die nach aussen hin die archaische Wildheit unzugereiteter Mustangs verkörpert!

Allein die Lebensumstände vieler Projektschüler sind bunter und dramatischer, als es Jugendlichen gut tut. Ausnahme ist für sie Realität. Improvisation ihr täglich Brot. Ihr Alltag besteht aus phantasievollen Überlebenstechniken und dem immer wieder neuen Versuch, sich in einer Welt zurecht zu finden, die sie sich nicht ausgesucht haben.

Dennoch sind Solidarität und Spass wichtigstes Bindemittel der **Clique!**

Mitleid und Sozialromantik gehören aus ihrer Sicht in die Abteilung „Kitsch“ .

Die (atmosphärische) message dieser Serie heisst **Lebensfreude!**

Auch wenn die in einer kalten Welt immer wieder auf die Probe gestellt wird.

## **Die Protagonistin:**

„Lehrer sind Lebewesen, die einem Probleme erklären, die man ohne sie gar nicht hätte“, sagt **LINA WÜST**, (34), etwas abfällig über ihre Kollegen.

Die normale Lehrerin sieht man ihr nicht an. Ist sie auch nicht. Im Team mit ihren Kollegen **VERA AVEMARK**, (36), und **KLAUS SCHALLERT**, (37), betreut sie 30 Schüler im Projekt „Stadt als Schule“. Jeder Lehrer 10 Jugendliche. (Die Schwerpunkte der Episoden liegen überwiegend in Linas Gruppe).

Lina ist diplomierte Psycho- und Soziologin, hat 2 Jahre lang auf der ganzen Welt neugierig unterschiedlichste Spektren ihrer Fakultäten studiert und kam relativ spät zum Schuldienst, den sie bald wieder frustriert an den Nagel hängte, bis ihr „City as School“ als sinnvolle Zukunftsalternative begegnete. „Gerne lernen“ setzt für sie „gerne leben“ voraus. Und Lebenslust ist ihr scheinbar unerschöpflicher Dynamo. Ihre Begeisterung und Neugier sind ansteckend. Manchmal wirkt sie wie die „grosse Schwester“, nicht wie eine Pädagogin.

Sie tanzt leidenschaftlich. Und das oft und wild.

So viel gebündeltes Temperament führt zu Missverständnissen. In der Klasse. Bei den überforderten Handwerksmeistern, die einen Praktikumsplatz schon mal an (Sex orientierte) Bedingungen knüpfen. Und bei ihren Chefs von der Institutsleitung.

Als jemand, der auch mit sich selbst unkonventionell umgeht, ist sie alles andere als eine Superfrau. Sie engagiert sich nur mit Herz, Verstand und grossem Einfühlungsvermögen für ihre Sache.

Trotzdem ist Lina nicht frei von Vorurteilen. Immer wieder sieht sie sich im Konflikt mit sich selber.

In Krisensituationen, etwa im Umgang mit fremden Kulturen, muss sie sich gelegentlich selbst zur Ordnung rufen, um nicht in die undifferenzierten Schlagwörtern der öffentlichen Meinung zu verfallen.

Ihr Arbeitstag rechnet sich leicht auf 28 Stunden!

2 x wöchentlich Schule. 3 Tage ambulanter Besuchsdienst der Praktikanten.

Einzelberatungen der Schüler. Am Wochenende Vorbereitungen auf die individuellen Unterrichtsprogramme. Abends Fortbildung in Kommunikationswissenschaft und EDV.

Und durchgehend therapeutische Seelenfeuerwehr für kleine und grosse Katastrophen, immer dann, wenn Bewährungshelfer, Streetworker oder Sozialarbeiter überfordert sind, bis hin zur kompletten Familientherapie. Kein Wunder, dass ihre Freunde sich vernachlässigt fühlen!

**WOLF KÖNIG**, (36), ist Anwalt und spielt mit Lina Tennis, (was selten klappt, weil immer etwas dazwischen kommt. „Ich kann nicht im weissen Röckchen vor dir herum hopsen, wenn meine Kids gerade auf Kriegspfad sind!“ ).

Immer Zeit hat sie dagegen, wenn einer ihrer Schüler oder ein Mitglied seiner Familie mit dem Gesetz in Konflikt kommt. Dann bekniert sie Wolf so lange, den Fall zu übernehmen, bis er ihn wieder heraus gehauen hat, (honorarfrei, versteht sich).

In Wolfs nobler Kanzlei wundert sich schon niemand mehr, wenn zwischen den smarten Wirtschaftsmandanten ab und zu eine kopftuchverhangene Türkin auftaucht, ein Punk oder Grufty mit auf die Stirn tätowierten Runenzeichen.

Die Art und Weise, wie Lina Wolf König immer wieder für ihre Zwecke einsetzt, grenzt an Nötigung. Er bittet sich allerdings aus, die Fälle „auf meine Weise“ zu erledigen. Und bei seiner pragmatischen, eiskalten Art, mit der Wahrheit umzugehen, sträuben sich Lina gelegentlich die Nackenhaare. Wenn es nötig ist, schreckt er auch vor Notlügen nicht zurück. „Die Anwaltsordnung verpflichtet mich sogar dazu“, sagt er. „Sie zwingt mich *qua definitionam*, meinen Mandanten mit allen Mitteln zu schützen!“

**BERNHARD GRASSMANN**, (39), Schulleiter und vehementer Gegner des Projekts. In ihm spiegelt sich die starre Struktur des traditionellen Schulsystems. Wann immer er Gelegenheit hat, Linas Arbeit zu torpedieren, tut er das.

Da ist verletzte Eitelkeit im Spiel, weil er sich bei der Standortentscheidung für das Projekt von der Schulbehörde übergangen fühlt. Ein Dorn im Auge ist ihm auch das Engagement der Jugendlichen, die im „normalen“ Unterricht schwer oder gar nicht zu motivieren waren.

(Wenn er allerdings seine *Tarot*-Karten lesen könnte, wüsste er, dass er eines Tages seine Haltung revidieren und aus der erklärten Feindin eine geliebte Freundin wird)!

### **Die Kollegen:**

**Vera Avemark** ist keine „wüste Lina“. Eher der ruhige Gegenpol. Loyal und verlässlich. Immer da, wenn es darum geht, ihre temperamentvolle Kollegin einzubremsen.

**Klaus Schallert** dagegen vertritt eher die konservative Pädagogik. Ihm geht die Liberalität seiner Kolleginnen meistens zu weit. Wahrscheinlich fühlt er



sich zwischen den zwei Frauen auch in einer Opferrolle. Von allen geschätzt werden seine praktischen, handwerklichen Fähigkeiten.

Das erotische Spannungsfeld im Team ist latent vorhanden, wird aber von allen diskret verdrängt.

## **DIE CLIQUE:**

*( Die Charakterisierungen der Jugendlichen aus Linas Gruppe enthalten bereits Konfliktpotenzial und Hauptplots für die ersten Episoden.*

*Alle sind zwischen 15 und 17 Jahren alt):*

**RONALD**, gen. „Rocky“, guter Schüler, hilfsbereit und ideenreich, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen. Wirkt in der Gruppe ausgleichend und vermittelnd. Er steht auf Eishockey und Formel 1.

Allerdings benutzt Ronald sein KFZ-Praktikum dazu, Kundenautos zu klauen, die seine grösseren Brüder verkaufen, bzw. zu Schrott fahren. In einem riskanten Alleingang recherchiert Lina, dass seine Brüder und der langzeitarbeitslose Vater ihn gezwungen haben, in der „Firma“ mitzumachen. Als sich der Junge weigert, drohen sie, ihn aus dem Haus zu jagen. Lina besorgt ihm einen Platz im „betreuten Wohnen“ und wird dafür von den Brüdern bedroht.

Den Polizeischutz, den der Schulleiter beantragt hat, findet Lina zwar übertrieben. Aber: „Bevor sich meine Beschützer die Beine in den Leib langweilen, lassen wir sie mitspielen!“

Irritiert sehen sich die Beamten plötzlich als lebendige Studienobjekte. Und ein KFZ-Meister kann sich, angesichts der uniformierten Autorität, plötzlich überraschend schnell erinnern, doch noch einen Praktikanten zu brauchen, dessen Platz er vorher bereits abgesagt hatte.

**FLORENTINA**, gen. „Foxi“, gehört zu den Mädchen, die nicht nur über ihre Wirkung auf Männer Bescheid wissen, sondern sie durch freche Kleidung steigern. Es macht ihr Spass, zu provozieren. Die Jungen mögen sie nicht

besonders. Sie sei „eingebildet“ . Dabei passt Foxis Selbstbewusstsein nur nicht in ihr grob gestricktes Frauenbild.

Bei einem Vergewaltigungsversuch verletzt Foxi den Täter lebensgefährlich.

Die Polizei glaubt eher der Darstellung des Mannes. Das Mädchen droht Amok zu laufen und sich an „allen Männerschweinen und Bullen“ zu rächen.

Lina kann das Schlimmste verhindern, indem sie den Spiess quasi umdreht und gemeinsam mit Foxi der diskriminierenden „Männersolidarität“ den Spiegel vorhält. Ein Kripokommissar, „der Mega-Macho“ , wird strafversetzt und Foxi glaubt wieder „an so etwas ähnliches wie Gerechtigkeit“ ...

Ihren Sieg feiern sie ausgelassen auf dem *Dancefloor*.

Dabei gerät Lina allerdings in eine Situation, die an Foxis Erlebnis erinnert. Und wie zuvor glaubt die herbeigerufene Zivilstreife wieder eher dem Täter...

**AHMED**, ebenso phantasie- wie temperamentvoller Türke, in Berlin geboren und aufgewachsen, singt gern, fühlt sich aber den (religiös fundamentalistischen) Traditionen seiner Familie verpflichtet und würde einer Entscheidung seines Vaters nie widersprechen. Für ihn steht fest, dass er später in der Türkei eine Familie gründen wird. Natürlich mit einer Frau, die seine Eltern für ihn aussuchen. „...Und das ist nicht so eine Schlampe, wie die Mädchen hier aus der Klasse!“

Ahmed hat die Biologielektion über „Parasiten“ missverstanden und entwickelt die Zwangsvorstellung, von einem „AIDS-Wurm“ befallen zu sein. Er wird magersüchtig, schwänzt die Schule. Lina stöbert ihn schliesslich in der Psychiatrie auf und hat Mühe, zu verhindern, dass man seine Neurose dort nicht endgültig ins Psychotische therapiert.

In Dr.Rennert, einem jungen Psychiater, findet sie einen Verbündeten, der auch daran glaubt, dass eine mentale Blockade die Ursache für Ahmeds Angstzustände ist.

Mit viel Mühe und Geduld, (schliesslich ist sie n u r eine Frau), gelingt es Lina, Ahmeds Vater zu einer weniger rigiden Haltung zu bewegen. „Ihr Sohn ist hier aufgewachsen, nicht in Anatolien.“

Ahmed fühlt sich nach dem Sinneswandel seines Vaters wie runderneuert. Als seine Entlassung aus der Klinik mit einem Familienfest gefeiert wird, erscheint Lina mit Kopftuch und hochgeschlossen. Die Frauen überwinden ihr Misstrauen als erste und amüsieren sich köstlich über Linas Bemühen, türkisch zu sprechen. Und als sie sie zu einem Gruppen-Bauchtanz animieren, kommen auch die Männer in Stimmung.

**RIKKI** fehlt oft und wenn sie da ist, schläft sie ein oder steht nebenan im Computerraum und telefoniert per Handy mit ihrer „besten Freundin“ , wie sie sagt. Dabei hat sie für Freundinnen gar keine Zeit.

Lina findet sie eines Nachts auf dem Strich und paukt sie mit Wolfs Hilfe aus einer Polizei-Razzia.

Am liebsten würde sie die Sozialarbeiterin verklagen, die sie nicht informiert hat, dass Rikkis Mutter die Familie verlassen hat. Ihr Vater ist Alkoholiker und das Mädchen kümmert sich allein und sehr liebevoll um die Versorgung von vier Geschwistern.

Als die Sozialarbeiterin nichts besseres zu tun hat, als beim Jugendamt eine Heimeinweisung der Kinder zu betreiben, geht Lina auf die Barrikaden und mobilisiert ihre ganze Gruppe für eine Demo vor dem Haus des Jugendrichters. Wenn jemand ins Heim gehört, sei das der Vater, der das gesamte Kindergeld versäuft!

Angesichts des Medieninteresses an ihrer Aktion denkt Lina laut darüber nach, was man für Rikki und ihre Familie jetzt bräuchte, sei ein *Big Brother*-Effekt...

Ein Produzent ist schnell ausgeguckt.

Und auf der Record Release-Party freut man sich nicht nur über Rikkis Vorschuss in Höhe des Kindergelds der nächsten 5 Jahre. Die *Clique* findet viel aufregender, dass Lina bis heute Abend kein Wort darüber verloren hat, dass sie die *backing vocals* singt...

**HUBBA**, ein Junge aus gutem Haus, gehört eigentlich zur Elite der Klasse. Er ist still und diszipliniert. Seit frühester Kindheit spielt er Geige.

Eines Tages provoziert er mit ausländerfeindlichen Sprüchen und verteilt neonazistische Schriften. Sein Vater, ein grüner Bezirksabgeordneter, ist entsetzt über den militanten Protest seines Sohns. Aber Linas Spur führt zur ewig gestrigen Grossmutter, die in nostalgischer Erinnerung das Gedanken- gut ihres „durch ärztliche Schlamperei viel zu früh gestorbenen Mannes“ konserviert. Er war Mitglieder der NPD und Funktionär im Verband der Heimatvertriebenen. Hubba liest seine Artikel und lässt sich von seiner Grossmutter ein einseitiges politisches Bild der 60er Jahre einreden.

Nachdem es im Guten mit der Überzeugungsarbeit nicht klappt und Eva und Horst sich weigern, Hubba zu unterrichten, macht Lina mit ihm einen Ausflug in die jüdische Gemeinde.

Die Dokumente des Terrors beeindruckten ihn nicht sonderlich. Eher staunt er über den Witz und die Freundlichkeit der Leute. Das hatte er nicht erwartet. Und als ein Klezmer-Ensemble ihn zum Mitspielen einlädt, scheint das Eis gebrochen.

Ausserdem funkt es zwischen ihm und der 16-jährigen Tochter des Sängers, die sich spontan bereit erklärt, die weitere Führung zu übernehmen.

Kritisch wird es, als er sie, in Linas Begleitung, seiner Grossmutter vorstellt.

**MOLTO**, ein farbiger Schüler aus Kamerun, hat Schwierigkeiten mit der Integration. Dabei lernt er eifrig Deutsch, benutzt es nur manchmal etwas eigenwillig. Ständig wird er wegen seiner traditionellen, afrikanischen Kleidung gehänselt. Sein Versuch, das abzustellen, endet im Knast. Wegen Diebstahls von zwei *Armani*-Anzügen.

Lina kann die drohende Abschiebung abwenden, muss dafür aber strenge Auflagen kontrollieren, an die Molto sich höchst selten hält. Nach einigen Enttäuschungen muss sie sich fragen, ob ihr Engagement nicht ein Irrtum ist. Zumal sie von Moltos alleinstehender Mutter wenig Unterstützung erwarten können. Sie verabschiedet sich 3 Wochen in den Urlaub, woraufhin Lina & Eva beschliessen, sich Moltos Betreuung zu teilen und kaum noch zu etwas anderem kommen.

Seine Eskapaden sind ein einziges Betteln um Aufmerksamkeit. Er fühlt sich von seiner Mutter im Stich gelassen.

Von schlechtem Gewissen geplagt, bricht die ihren Urlaub vorzeitig ab und verspricht, sich um ihren Sohn zu kümmern.

Nach einem offenen Gespräch mit ihr versteht Lina ein bisschen mehr.

Ihr Sohn sei ein schöner Junge, aber schüchtern. Es fehle ihm einfach die Anerkennung, die ihm Zuhause in Kamerun in den Schoss fiel.

Mit sanftem Druck überredet Lina Molto zu einem Nachmittagsjob als Badeaufsicht am Pool eines grossen Hotels.

Und Molto blüht auf!

Nicht nur, weil er in seinem weissen Outfit bewundernde Blicke auf sich zieht, sondern wegen seiner putzigen Ermahnungen. Sobald jemand über die nassen Fliessen rennt, ruft er höflich: „Laufen leise, bitte!“ Auch das Springverbot wird gerne missachtet, weil besonders Frauen sein „Nicht hüpfen mit Kopf“ gar nicht oft genug hören können.

**KATHI** liebt Blumen und Tiere. Ständig krabbelt irgend ein Kleinvieh auf ihr herum. Mal steckt eine Ratte den Kopf aus ihrem Kragen, mal hat sie einen Hamster im Ärmel.

Ihre Mutter betreibt einen Blumenladen, den Kathi später übernehmen möchte. Für ihr Praktikum hat sie sich deshalb einen Platz im Blumengrossmarkt besorgt, wo sie ab 4 Uhr morgens arbeitet. Dort ist sie ständigen Mobbing-Belästigungen ausgesetzt und will den Job schmeissen.

Nach einem gescheiterten Vermittlungsversuch organisiert Lina mit den Mädchen der Gruppe eine „feministische Grossoffensive“ . „Ab Montag, 4 Uhr, wird zurück geschossen!“

Die Aktion verfehlt ihre Wirkung nicht, wird aber von Grassmann beim Schulrat angezeigt und bringt Lisa eine disziplinarische Abmahnung ein.

**BENIM**, der Klassenclown, ist *everybody's darling*. Er ist charmant, immer zu Scherzen aufgelegt und liebt es, seinen Lehrerinnen und den Mädchen Geschenke mitzubringen. Für ihn steht fest, er will als Programmierer in Deutschland bleiben und hat einen vorbereitendes Praktikum in einer Werbeagentur ergattert.

Plötzlich verändert sich sein Verhalten. Er wird aggressiv und schwänzt das Praktikum.

Als Lina erfährt, dass sein Vater ihn in den Libanon zurückschicken will, ist Benim schon von Zuhause weggelaufen und schliesst sich einer marodierenden Streetgang an. Die Gruppe ist für ihn Familienersatz, missbraucht ihn für Straftaten und drängt ihn zu einer gefährlichen Mutprobe.

Bei dem Versuch, die Streetgang auszuhebeln und den Jungen mit seiner Familie zu versöhnen, verknallt sich der Boss der Gang in die Lehrerin. Es kommt zu einer *fatal attraction*!

**CLEMENS** ist Pop-Experte, *Big Brother* und Macker. Es kommt vor, dass Lina in seinem Rucksack 3, 4 Pullover oder Jeans findet, die er angeblich nach der



Schule in die Reinigung bringen will. „Dann würde ich vorher die Preisschilder abmachen“ , sagt Lina!

Clemens behauptet, alles besorgen zu können. Er nimmt auch Bestellungen entgegen.

Eine komplette Einkaufsliste mit Klassenbedarf wird von Clemens „besorgt“ . Mobiliar, eine Stereoanlage, CD-ROMs und mehr. Lina erfährt das eher zufällig und verfügt eine nicht ungefährliche „Rückführung“ der Ware, sofern der Eigentümer noch zu ermitteln ist.

Es kostet sie einige Mühe, ihren Schülern klar zu machen, dass die Schonung der Klassenkasse zwar oberstes Gebot sei, der Zweck aber nicht alle Mittel heiligt.

Als Praktikant im Pflegedienst eines Krankenhauses ist Clemens genau das Gegenteil.

Dort entwickelt er so viel Enthusiasmus und Blender-Talent, dass Personal wie Patienten ihn bald für einen jungen Arzt halten.

Lina kann gerade noch rechtzeitig verhindern, dass er seinen ersten Blinddarm operiert.

**BETTI**s Vorbilder sind ihre 3 grossen, motorradfahrenden Brüder. Sie fühlt sich ein bisschen wie die klassische Rockerbraut. Leider hat sie noch keinen Freund mit *Harley*. Dabei würden ihre polierten Lederklamotten so gut dazu passen.

In der Klasse findet sie vieles „kindisch“ , die Jungs sind fast alle „albern“ . Nur ihr eigenes Leben hält sie für „voll stark“ und „cool“ .

Dass sie es ernst meint, zeigt sie, als ihr Freund sie mit ihrer besten Freundin betrügt. Sie beauftragt ihre Rocker-Brüder, die „Verräter“ gnadenlos zu bestrafen.

Um das zu verhindern, taucht Lina tief ins Milieu ein, mobilisiert eine komplette Motorradgang, die den Brüdern Respekt beibringt, und geht so als „Leder-Lina“ in die Annalen der Berliner *Hell's Angels* ein.

### **Das Format:**

Jede Episode besteht aus einem Haupt- und zwei Subplots.

Der Hauptplot erzählt jeweils ein Schülerschicksal: Jugendkriminalität, Integrationsproblematik, zerrüttete Familienverhältnisse, etc., zeichnet aber auch liebevoll die fröhliche Solidarität der „Clique“, hinter deren derben Frotzeleien immer wieder die Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit sichtbar wird. Sie trauen sich nur nicht, das zu zeigen. Denn eins fürchten sie noch mehr als Linas Zorn: bloss nicht als „Weichei“ dastehen!

Sub-Plot-1 behandelt jeweils eine Facette aus dem Projekt-Alltag: Linas Auseinandersetzung mit Kollegen und der Institutsleitung, der Kampf um den Erhalt von Fördergeldern, Überzeugungsarbeit bei Schulrat und Sozialpolitikern.

Sub-Plot-2 berichtet aus Linas spärlichem Privatleben: die Dauerkrise mit Wolf, lang geplante Familienfeste, die ihretwegen zu platzen drohen, vergessene Urlaubstermine, skeptische Angehörige. Und wenn Wolf einen „romantischen Abend zu Zweit“ vorbereitet hat, bringt sie bestimmt einen Schüler als Übernachtungsgast mit, der sich aus Furcht vor seinen Eltern nicht nach Hause traut.

Die Episoden werden nicht melodramatisch erzählt, sondern locker und authentisch. Besonders die Schülerkontakte haben pseudo-dokumentarischen Charakter. Streckenweise mit den Mitteln des *Reality Dramas*.

Nicht seifige Sozialromantik steht auf dem Etikett, sondern charmanter, harter Realismus. Die Lebensfreude und der Spass einer Problem-Generation, die in den Augen der bürgerlichen Wahrnehmung wenig zu lachen hat.

Der Sound der Strasse, der Beat einer vermeintlichen *Lost Generation*, mit einer vitalen Dosis „Hoffnung“ .

Die Musik, die als Ausdruck von Lebensgefühl eine wichtige Rolle spielt, bedient sich der Saisonhighlights der Popkultur. Titelsong und „aktive“ (storytragende) Musik werden neu produziert und schaffen so ein eigenes akustisches Profil, das sich für eine Zweitauswertung anbietet.

Lina Wüst, die wie eine „Gladiatorin der Überlebenskämpfer“ die Karawane anführt, stösst dabei „Lebensportale“ auf, öffnet Tore zur sozialen Wirklichkeit, zu Einzelschicksalen aus dem Hier und Jetzt.

Was sie dort vorfindet, ist für sie ebenso exotisch wie für den neugierigen Zuschauer, sofern er sich zwischen Börseneuphorie, *BigBrother*-Hysterie und Internet-Hype überhaupt noch gestattet, das Leben um sich herum etwas genauer anzugucken.

## **Hintergrund...**

..der Idee ist ein (real existierendes) internationales Schulprojekt, das in Deutschland z.Z. an 13 Berliner Schulen durchgeführt wird.

In dem vor 20 Jahren von einem New Yorker Kinderpsychologen gegründeten Projekt „City-As-School“ werden lernmüde Jugendliche und „DropOuts“ an eine neue Methode des Lernens herangeführt.

Das „produktive Lernen“ findet nur noch partiell in der Schule statt. Schwerpunkt des Projekts ist der praxisbezogene Unterricht in der urbanen Sozialität.

Selbstgewählte Praktika werden von Mentoren und Lehrern begleitet, die ihre Schüler in kleinen Gruppen auf den Schulabschluss vorbereiten.

Ziel des Projekts ist, den Kids das meist schwach ausgebildete Selbstwertgefühl zu stärken, sie zu motivieren, wieder an ihre Lernfähigkeit zu glauben.

„City-As-School“ arbeitet als internationales Netzwerk und wird aus EU-Mitteln gefördert. Die Erfolgsquote beträgt erstaunliche 75%.

## **Unterstützung und Fachberatung:**

Hildburg Bistram - Therapeutin, Lehrerin und Lehrerausbilderin in „Stadt als Schule“, Berlin

Prof. Jens Schneider - IPLE (Institut f. produktives Lernen), Berlin

Jaques Bonisseau - Vorsitzender INEPS (Intern. Network of Productive Schools), Washington

Bret Schlesinger - Gründer von „City as school“, New York

Allen Shulman - Coordinator of alternative schools, New York